

Pressemappe: Hilma af Klint und Wassily Kandinsky. Träume von der Zukunft

Hilma af Klint und Wassily Kandinsky. Träume von der Zukunft
16.3. – 11.8.2024
K20

Pressekonferenz und Vorbesichtigung:
Donnerstag, 14.03.2024, 10 Uhr, K20

Es sprechen:

- Susanne Gaensheimer, Direktorin Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
- Julia Voss, Kuratorin der Ausstellung
- Daniel Birnbaum, Kurator der Ausstellung

K21

Inhalt

Presstext zur Ausstellung	2 – 5
Eröffnung, Begleitprogramm	6 – 8
Ausstellungsvorschau	9 – 10
Anhang	11 - 20

Text- und Bildmaterial zum Download:

www.kunstsammlung.de/de/press/

Ausstellungsansichten:

Zugang: presse@kunstsammlung.de

Passwort: kunstsammlung

#K20afKlintKandinsky
#afKlintKandinsky
#K20

Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen zeigt erstmals große Ausstellung zu Hilma af Klint und Wassily Kandinsky

Die Ausstellung zu Hilma af Klint (1862-1944) und Wassily Kandinsky (1866-1944) ist eine Premiere. Obwohl die Künstlerin und der Künstler seit einigen Jahren häufig in einem Atemzug genannt werden, trafen ihre Werke bisher nur vereinzelt im Rahmen großer Gruppenausstellungen aufeinander. Mit insgesamt rund 120 Ölgemälden, Aquarellen, Gouachen und Zeichnungen werden sie in K20 der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen zum ersten Mal innerhalb einer Schau dialogisch gegenübergestellt. Ausgangspunkt ist die Abstraktion, zu deren Entwicklung in der westlichen Malerei beide entscheidende Beiträge geleistet haben. Die Gegenüberstellung bietet die Möglichkeit, die Werke wechselseitig zu erhellen.

Der Sammlungsschwerpunkt der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen lag in den Gründungsjahren auf der abstrakten Malerei. Das Museum besitzt in ihrem Bestand vier Werke Kandinskys aus seinen wichtigsten Schaffensphasen von „Komposition IV“ (1911) über „Durchgehender Strich“ (1923) und „Im Blau“ (1925) bis zu „Komposition X“ (1939). Kandinsky und af Klint begegnen sich damit in einer der weltweit herausragenden Sammlungen für Abstraktion.

K21

Für die Direktorin der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen Prof. Dr. Susanne Gaensheimer ist diese Ausstellung unter anderem ein kunsthistorischer Beitrag: „Seit Jahren arbeiten wir daran, unsere Sammlung zu erweitern, indem wir gezielt Werke bedeutender Künstlerinnen der klassischen Moderne präsentieren und erwerben. Mit dieser Ausstellung feiert die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen ein kunsthistorisches Ereignis: Zum ersten Mal überhaupt werden zwei der bedeutendsten Maler*innen der klassischen Moderne Hilma af Klint und Wassily Kandinsky gemeinsam in einer umfangreichen Ausstellung präsentiert. Hilma af Klint gilt heute, neben den etablierten Künstlern wie Wassily Kandinsky zu den Wegbereiter*innen der abstrakten Malerei. Mit dieser Ausstellung gelingt es uns eine weitere Leerstelle der Kunstgeschichte aufzuzeigen und die Geschichte der Abstraktion aus einer neuen Perspektive zu betrachten“, so die Direktorin des Museums.

Deutschland bietet für dieses Treffen darüber hinaus einen geradezu idealen Resonanzraum. Af Klint und Kandinsky verfassten viele Schriften auf Deutsch, in der Hoffnung, hier auf offene Ohren und Augen zu stoßen.

Die längste Zeit hat die Kunstgeschichte das Oeuvre von af Klint und Kandinsky auseinandergelassen. Im Rampenlicht stand der berühmte russische Maler, der in München den „Blauen Reiter“ mitbegründete, zur Abstraktion fand, am Bauhaus lehrte und

mit „Über das Geistige in der Kunst“ eine der einflussreichsten programmatischen Schriften des 20. Jahrhunderts veröffentlichte.

Im Schatten dagegen verschwand die unbekannte schwedische Künstlerin, die in Stockholm riesige ungegenständliche Bilder malte, die wenigsten davon ausstellte und Tausende unveröffentlichte Seiten Text hinterließ.

Während af Klint und Kandinsky zu Lebzeiten häufig ähnliche Vorstellungen mit ihrer Malerei verbanden, traten ihre Werke nach dem Tod – beide starben 1944 – Nachleben an, die unterschiedlicher nicht hätten sein könnten. Hilma af Klints Leinwände landeten zusammengerollt in Kisten auf dem Dachboden ihres Neffen in Stockholm. Die Malerin selbst hatte verfügt, dass sie erst zwanzig Jahre nach ihrem Tod wieder gezeigt werden dürften.

Kandinskys Gemälde dagegen tourten nach dem Zweiten Weltkrieg in zahlreichen Ausstellungen um die Welt und wanderten in die Museen von New York, Tokio, Paris, Basel, München oder Düsseldorf. Sein Name und die Abstraktion verschmolzen miteinander und begründeten eine Erfolgsgeschichte. Der Kalte Krieg stellte die Weichen. Ungegenständlich zu malen galt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts als Inbegriff einer Freiheit, die der Westen bot und der Osten verbot. Als in Westdeutschland die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen zur neuen Nationalgalerie unweit der Hauptstadt Bonn aufstieg, wurden Schlüsselwerke von Kandinsky angekauft. Sie standen am Beginn des abstrakten Kanons.

Der internationale Durchbruch kam für af Klint dagegen im 21. Jahrhundert. Spätestens als das Guggenheim Museum 2018 eine Retrospektive ausrichtete, die von 600 000 Menschen besucht wurde, stieg auch die Schwedin zu einem Star der Kunstgeschichte auf. Unter Künstlerinnen und Künstlern der Gegenwart zählten ihre Werke längst zu den am häufigsten genannten Inspirationsquellen. Nun war sie auch einem großen Publikum bekannt.

Die Ausstellung nimmt Ähnlichkeiten und Unterschiede in den Blick. Sowohl af Klint als auch Kandinsky durchliefen eine akademische Ausbildung, bevor sie zur abstrakten Malerei übergingen. Beide waren 45 Jahre alt, als sie Schlüsselwerke schufen, die in Düsseldorf gezeigt werden. In München malte Kandinsky 1911 die großformatige „Komposition IV“ und verfasste seine Schrift „Über das Geistige in der Kunst“. In Stockholm schuf af Klint 1907 ihren monumentalen Zyklus „Die Zehn Größten“, sowie weitere abstrakte Serien, darunter das Ende von „Urchaos“. Die Malerin und der Maler beschäftigten sich ein Leben lang mit den naturwissenschaftlichen Umwälzungen ihrer Zeit. Sie vereinte die Lektüre von Büchern, in denen die Entdeckungen in Physik und Chemie als Zeitenwende beschrieben wurden.

Beide arbeiteten dabei in Gemeinschaften. Kandinsky hatte mit Franz Marc den „Blauen Reiter“ gegründet, später schloss er sich dem Bauhaus in Weimar und Dessau an. Af Klint befand sich im Zentrum von wechselnden Frauenkollektiven, die zum Teil beim Malprozess

mithalfen. Zu den wichtigsten Personen zählten die Malerin Anna Cassel und die Krankenschwester Thomasine Anderson, deren Arbeiten Teil der Ausstellung sind.

Im Dezember des Jahres 1915 kam Kandinsky nach Stockholm, wo er auch ausstellte. Eine Begegnung mit af Klint ist nicht überliefert. Allerdings kann es als wahrscheinlich gelten, dass die Malerin von der Ausstellung wusste. Die schwedische Presse berichtete breit. Gezeigt wurden von Kandinsky sowohl gegenständliche als auch abstrakte Werke. Eines der Gemälde verarbeitete die Legende vom Heiligen Georg, der auch auf dem Almanach des „Blauen Reiter“ abgebildet worden war. Die Figur nahm in af Klints Schaffen ebenfalls eine wichtige Rolle ein: Sie fand Eingang in die Serie „Die Taube“ von 1915 und trat als Alter Ego in den Notizbüchern auf. Auch dieser verblüffende Parallele widmet die Ausstellung einen Raum.

Zu den Unterschieden zählen die weit auseinanderliegenden Vorstellungen, was die Verbreitungswege der Kunst anbetrifft. Kandinsky nutzte ein Netz von verschiedenen künstlerischen Gruppen, Museen, Institutionen, Verlagen, Galerien, Sammlerinnen und Sammlern. Af Klint dagegen plante einen Tempel, der alle ihre Werke vereinen sollte. Darüber hinaus verstand sie sich als Medium und ließ ihre Bilder unsigniert. Beide wollten mit der Abstraktion jedoch nicht nur einen neuen Stil schaffen. Sie verstanden ihre Malerei als Beginn einer gesamtgesellschaftlichen Bewegung, zu der die Kunst den Weg wies.

K21

Die Kuratoren der Ausstellung sind Julia Voss und Daniel Birnbaum in enger Zusammenarbeit mit Susanne Gaensheimer, Direktorin der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Agnieszka Skolimowska, kuratorische Assistentin.

Voss veröffentlicht 2020 die viel beachtete erste Biografie der Künstlerin unter dem Titel „Hilma af Klint: Die Menschheit in Erstaunen versetzen“ (S. Fischer), die zum SPIEGEL-Bestseller aufstieg. Daniel Birnbaum ist Mitherausgeber des Werkverzeichnisses „Hilma af Klint - Catalogue Raisonné“ (Stolpe Verlag). Er war Direktor des Moderna Museets in Stockholm, das 2013 die umfassende Retrospektive „Hilma af Klint: Pionierin der Abstraktion“ zeigte.

Die Ausstellung wird gefördert durch die Freunde der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, HSBC Deutschland, die Karin und Uwe Hollweg Stiftung und die Ernst von Siemens Kunststiftung.

„Hilma af Klint und Wassily Kandinsky sind Wegbereiter der abstrakten Kunst, doch die Bilder von af Klint wurden erst 1989 öffentlich gezeigt. Dass hier Werke dieser beiden Künstler erstmals zusammen ausgestellt werden, ist eine einzigartige Gelegenheit. Hilma af Klint und Wassily Kandinsky sind Vorreiter ihrer Zeit gewesen, die mit ihren abstrakten Kunstwerken neue Wege in der Malerei beschritten und einen neuen Stil geschaffen haben. Hilma af Klint war eine ungewöhnliche Frau, die ihrer Zeit voraus war. Wassily Kandinsky ein studierter Jurist, der den Mut hatte, sich für die Malerei zu entscheiden. Es

ist auch eine Ausstellung über visionäres Denken und dem Beschreiten neuer Wege. Wir freuen uns sehr, die Ausstellung „Träume von der Zukunft“ unterstützen zu können.“

Dr. Andreas Kamp, CFO HSBC Deutschland

„Die vergleichende Betrachtung der Werke von af Klint und Kandinsky in „Hilma af Klint und Wassily Kandinsky - Träume von der Zukunft“ markiert einen einzigartigen Moment in der Kunstgeschichte. Dieser spannende und progressive Ansatz ermöglicht dem Publikum die Gelegenheit, die originalen Werke dieser beiden herausragenden Künstler auf eine Weise zu erleben, wie sie der Öffentlichkeit bislang vorenthalten war“, begeistert sich Dr. Martin Hoernes, Generalsekretär der Ernst von Siemens Kunststiftung.

Medienpartner der Ausstellung:

Rheinische Post

Medienpartner der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen:

Frankfurter Allgemeine Zeitung

Gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes

Nordrhein-Westfalen

K21**Zur Ausstellung erscheint eine Publikation:**

Hilma af Klint und Wassily Kandinsky träumen von der Zukunft, S. Fischer Verlag, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf 2024, Autor*innen: Julia Voss und Daniel Birnbaum mit einem Vorwort von Susanne Gaensheimer, ca. 208 S., zahlreiche, mehrfarbige Abbild., in deutscher Sprache, Preis: ca. 32,-

Audioguide zur Ausstellung – exklusiv und kostenlos zum Eintrittsticket erhältlich!

Mit Anna Schudt und Moritz Führmann durch die Ausstellung „Hilma af Klint und Wassily Kandinsky“: Ein kostenloser Audioguide führt durch die umfangreiche Ausstellung und gibt einen tieferen Einblick zu den bedeutenden Werken von Hilma af Klint und Wassily Kandinsky. Die gesprochenen Texte wurden geschrieben von der Kuratorin und Autorin Julia Voss und dem Kurator Daniel Birnbaum.

Anna Schudt ist Schauspielerin und International-Emmy-Preisträgerin. Zwischen 2012 und 2022 ermittelte sie beim Tatort Dortmund im Team Bönisch/Faber an der Seite von Jörg Hartmann. Moritz Führmann begeistert als Schauspieler sowohl Theater- als auch Filmzuschauer*innen. Er war im Tatort sowie bei der SOKO Leipzig zu sehen.

Der Audio Guide wird in deutscher, englischer und einfacher Sprache (D) hörbar sein. Nutzbar über ein eigenes Smartphone. Die Mitnahme von Kopfhörern wird empfohlen.

Rahmenprogramm zur Ausstellung**ERÖFFNUNG****Freitag, 15.3., 19.30 Uhr****Es sprechen:**

- Susanne Gaensheimer, Direktorin Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
- Ina Brandes, Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen
- Julia Voss und Daniel Birnbaum, Kuratorin*innen der Ausstellung

SNEAK PEEK – Preview für junge Erwachsene mit der Kuratorin Julia Voss

Freitag, 15.3., 16 – 17.30 Uhr

Eintritt frei mit Studierenden- oder Schüler*innenausweis

Anmeldung erforderlich

Neben einem umfangreichen Begleitprogramm zur *Ausstellung Hilma af Klint und Wassily Kandinsky. Träume von der Zukunft* hat die Abteilung Bildung ein Kunst-Tagebuch für Kinder ab 6 Jahren entwickelt. Es wird mit einem Bleistift kostenlos an der Kasse von K20 angeboten. Das Heft lädt ein, sich in 7 Stationen mit der Malerei von Hilma af Klint und Wassily Kandinsky zu beschäftigen und bietet viele anregende Tipps zum Entdecken und Kreativwerden.

Ausstellungsführungen

samstags, 16.00 – 17.00 Uhr

sonn- und feiertags / 15.00 – 16.00 Uhr

Entgelt: 3 €, Anmeldung erforderlich

sowie an den KPMG-Kunstabenden / 3.4., 1.5., 5.6., 3.7., 7.8.

Eintritt frei, Anmeldung vor Ort

Themenführungen

donnerstags / 16.30 – 17.30 Uhr

Entgelt: 3 €, Anmeldung erforderlich

„The Making of...“: Die Ausstellung Hilma af Klint und Wassily Kandinsky**Führung mit Agnieszka Skolimowska, Kuratorin**

Mittwoch / 5.6., 18.00 Uhr, Teilnahme kostenfrei im Rahmen des KPMG-Kunstabends,

Anmeldung vor Ort

Gallery Talk in English

Ausstellungsführungen in englischer Sprache

Wednesday / 3. 4., 5. 6. / 7 – 8 pm

Eintritt frei im Rahmen des KPMG-Kunstabends, Anmeldung vor Ort

K20

Pressemappe

14. März 2024

Seite 7/20

Hilma af Klint und Wassily Kandinsky – Екскурсія виставкою українською мовою

Ausstellungsführung in ukrainischer Sprache

Середа / 1. 5., 5. 6. / 19.00 – 20.00 години

Вільний вхід в рамках мистецького вечора KPMG, реєстрація - в фое музею.

Hilma af Klint und Wassily Kandinsky – Visite guidée en français

Ausstellungsführungen in französischer Sprache

Dimanche / 7. 4., 12. 5., 9. 6. / 14.00 – 15.00

Prix: 3 EUR, réservation obligatoire.

Ausstellungsführung in Leichter Sprache

Sonntag / 21. 4. / 15.00 – 16.00 Uhr

Mit Bettina Meyer, Anmeldung erforderlich

In Zusammenarbeit mit Lebenshilfe Düsseldorf e. V.

Ausstellungsführungen für Gehörlose

Führung mit Gebärdensprachdolmetscher*in

Sonntag / 23. 6. / 11.30 – 13.00 Uhr

Mit Sigrid Blumen-Radermacher

Anmeldung beim Stadtverband der Gehörlosen Düsseldorf: r.witgens@gl-duesseldorf.de

K21

Führungen für Kinder (ab 5 Jahren)

Erst in die Ausstellung, dann selbst kreativ werden!

sonntags / 15.00 – 16.30 Uhr

Eintritt frei, Anmeldung erforderlich

Gespräch

Bilder für die Zukunft

Julia Voss und Daniel Birnbaum, die Kuratorin und der Kurator der Ausstellung, im

Gespräch mit Kolja Reichert, Leitender Kurator K21

Mittwoch / 3. 4. / 20.00 Uhr

Eintritt frei im Rahmen des KPMG-Kunstabends

Szenische Lesung

Die 5 Leben der Hilma af Klint

In seiner Graphic Novel „Die 5 Leben der Hilma af Klint“ erzählt Künstler und Zeichner Philipp Deines das bewegte Leben der heute weltberühmten schwedischen Künstlerin. Die Kuratorin Julia Voss begleitete die Entstehung dieser Graphic Novel eng. So verbinden und ergänzen sich in diesen von af Klints Werk inspirierten Bildwelten Biografie,

Kunstgeschichte und zeitgenössischer Erzählstil. Auf der Grundlage des Buches tragen Philipp Deines und Julia Voss eine szenische Lesung für Erwachsene und Jugendliche ab 12 Jahren vor. Auf Wunsch signiert Philipp Deines sein Buch im Anschluss an die Veranstaltung zeichnerisch.

Samstag / 20. 4. / 15.30 Uhr

Teilnahme kostenfrei, Anmeldung erforderlich

K20

Pressemappe

14. März 2024

Seite 8/20

Lesung und Gespräch

mit Julia Voss zu ihrem Buch *Hilma af Klint und Wassily Kandinsky träumen von der Zukunft*

Freitag, 19.07.2024, 18.00 Uhr, Auditorium K20

Die Veranstaltung findet im Rahmen des 25. Literarischen Sommer/Littéraire Zomer 2024 statt

Tickets ausschließlich bestellbar unter: www.literarischer-sommer.eu

Um 17.00 Uhr findet für Teilnehmende eine Führung durch die Ausstellung *Hilma af Klint und Wassily Kandinsky Träume von der Zukunft*

Ausführliche Informationen zu unserem Begleitprogramm finden Sie unter:

<https://www.kunstsammlung.de/de/calendar/>

K21

K20

Pressemappe

14. März 2024

Seite 9/20

Ausstellungsvorschau

Mike Kelley. Ghost and Spirit

23.3. – 8.9.2024

Pressekonferenz: 21.3.2024, 11 Uhr in K21

Das Werk von Mike Kelley (1954–2012) ist experimentell, opulent und irritierend – und es gilt als eines der einflussreichsten seit den späten 1970er-Jahren. Die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen zeigt in K21 eine umfassende Retrospektive, die in Zusammenarbeit mit Tate Modern, London, der Pinault Collection, Paris, und dem Moderna Museet, Stockholm entstand.

Ob spiritistische Vorstellungen, Heavy Metal oder die Superman-Comics, Kelley greift Bilder und Mythen der Pop- und Subkultur auf, um bleibende Fragen nach dem Ort des Menschen in der Welt und Gesellschaft zu stellen. Prägungen durch Politik und Erziehungssysteme werden ebenso thematisiert wie Klassen- und Genderzugehörigkeit: In den 1990er-Jahren gaben seine „Handarbeits“- und Stofftier-Arbeiten Rätsel auf und es wurde sichtbar, dass hinter den vermeintlich harmlosen Spielzeugen etwas Unheimliches, Bedrohliches, Abseitiges lauert. Einer seiner letzten großen Werkkomplexe – Day Is Done (2005) – bezieht sich auf Schulaufführungen und karnevaleske Aktionen. Kelley versteht sie als Orte ritualisierter Verstöße gegen gesellschaftliche Konventionen. Auch die Kunst selbst kann zu diesen Orten gezählt werden. In ihrer Mitte inszeniert Kelley den Künstler als eine höchst fragile Figur.

Gefördert durch ART MENTOR FOUNDATION LUCERNE, Mike Kelley Foundation for the Arts und Hauser & Wirth.

Medienpartner der Ausstellung

Monopol Magazin

Visionen von morgen. Geschichten der Abstraktion

ab 6.7.2024

Pressekonferenz: 4.7.2024, 11 Uhr in K20

Die Herausforderungen und Krisen des 20. Jahrhunderts haben Künstler*innen bewegt, die Welt zu hinterfragen und neue Wege zu gehen. Es entstanden die bahnbrechend visionären Bilder von Etel Adnan, Paul Klee, Henri Matisse, Alice Neel und Andy Warhol. Die Kunst bot ihnen Zuflucht und eröffnete Räume der Reflexion, sie war aber auch ein Spiegel und Motor des gesellschaftlichen Wandels. Die neue Präsentation der K20 Sammlung begegnet den Geschichten der Abstraktion mit aktuellen Fragen der Gegenwart. Sie sucht nach den Verbindungslinien, Kontinuitäten und Brüchen zwischen gestern, heute und morgen. Der Rundgang folgt einer losen chronologischen Struktur und verwebt thematische Räume mit dialogischen Inseln. Mit dieser Neupräsentation zeigt die

K21

K20

Pressemappe

14. März 2024

Seite 10/20

Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen ihre historischen Bilder und zahlreiche Neuerwerbungen und widmet sich den vielstimmigen und wechselvollen Geschichten der abstrakten Kunst.

Lars Eidingen. O Mensch

31.8.2024 – 26.1.2025

Pressekonferenz: 29.8.2024, 11 Uhr in K21

Der Künstler Lars Eidingen (geb. 1976 in West-Berlin) erstellt den Großteil seiner Fotos mit dem Smartphone. Seine Vorgehensweise verdeutlicht die starke Verbindung mit der Zeit, in der wir leben. Eidingen fotografiert Zustände und Situationen, die im Alltag oftmals unscheinbar sind und unbeachtet bleiben. Indem er sie ins Bildzentrum rückt, löst er bei den Betrachtenden eine Auseinandersetzung mit Themen wie dem städtischen Leben, der vom Menschen gebändigten Natur, aber auch mit dem verletzlichen Körper sowie mit Armut, Verzweiflung, Wahnwitz und Einsamkeit aus. Die Ausstellung zeigt eine in enger Absprache mit Eidingen getroffene Auswahl von neuen fotografische Arbeiten und Videos.

Die Ausstellungen in der Bel Etage werden gefördert durch die Stiftung Kunst, Kultur und Soziales der Sparda-Bank West.

K21

Medienpartner der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen:

Frankfurter Allgemeine Zeitung

Gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen

Anhang

Biografie Hilma af Klint

1862

Wird am 26. Oktober in der Kaserne Schloss Karlberg in Solna bei Stockholm geboren. Der Vater ist Marineadmiral und Leiter der Kadettenschule; der Großvater war ein berühmter Kartograf und ebenfalls Marineoffizier.

1880–1881

Besucht vorbereitende Malkurse an der Kunstschule von Kerstin Cardon und an der Technischen Hochschule in Stockholm. Ihre zehnjährige Schwester Hermina stirbt. Freundschaft mit Anna Cassel.

1882–1888

Studiert an der Königlichen Kunstakademie in Stockholm und erhält beim Abschluss einen Preis für ihr Gemälde *Andromeda*.

K21

1896

Eintritt in den „Edelweissförbundet“. Gründet zusammen mit Anna Cassel und drei weiteren Freundinnen die spirituelle Gruppe der „Fünf“. Die Sitzungen werden in Protokollen und automatischen Zeichnungen festgehalten. Macht sich als Landschafts- und Porträtmalerin einen Namen und nimmt regelmäßig an Ausstellungen teil.

1900–1904

Arbeitet als Zeichnerin am Veterinärmedizinischen Institut in Stockholm, zusammen mit Anna Cassel. Gemeinsam reisen sie nach Italien. Beide schließen sich der Theosophischen Gesellschaft an.

1906–1908

Die Gruppe der „Fünf“ löst sich auf und eine Gruppe von dreizehn Frauen bildet sich. Ihre Mutter Mathilda erblindet. Af Klint gibt ihr Atelier auf.

1908

Besucht Vorlesungen von Rudolf Steiner in Stockholm und bittet diesen in einem Brief, ihre Gemälde anzusehen. Zeigt Steiner vermutlich Anfang 1910 ihre Bilder in Stockholm.

1912–1915

Nimmt die Arbeit am Zyklus *Gemälde für den Tempel* wieder auf, der bis 1915 schließlich 193 Gemälde umfasst. Kauf des Seehauses „Furuheim“ auf Munsö.

Stellt zusammen mit Anna Cassel spirituelle Gemälde beim Internationalen Kongress der Theosophen im Juni 1913 in Stockholm aus.

1914

Stellt gemeinsam mit der „Föreningen Svenska Konstnärinnor“ (Vereinigung schwedischer Künstlerinnen) aus.

1916

Wohnt wenige Straßenzüge entfernt von der Galerie Gummeson, wo Kandinskys Ausstellung stattfindet; Keine Einträge dazu in ihren Aufzeichnungen aus dem Jahr, aber die intensive Presseberichterstattung macht wahrscheinlich, dass sie von der Ausstellung wusste. Erst 1927 wird Kandinskys Name in ihrem Notizbuch erwähnt. Im Herbst Arbeit an der Serie *Parsifal*.

1917–1920

Die Serie *Atom* entsteht. Das Atelierhaus auf Munsö wird eingeweiht. Umzug auf die Insel mit ihrer Mutter und Thomasine Anderson. Af Klints Mutter stirbt 1920. Im Oktober Fahrt mit Anderson nach Dornach und Eintritt in die Anthroposophische Gesellschaft. Bis 1930 acht weitere Reisen nach Dornach.

1922–1926

Malt von nun an fast ausschließlich in der Nass-in-Nass-Technik. Zieht zusammen mit Thomasine Anderson nach Uppsala.

1927/28

Reist nach Amsterdam und London. Stellt im Juli 1928 in London Werke aus dem Zyklus *Gemälde für den Tempel* bei der World Conference of Spiritual Science aus (organisiert von der englischen Anthroposophischen Gesellschaft). Af Klint überträgt zusammen mit Anna Cassel frühe Notizbücher ins Reine und zerstört die Originale.

1931–1934

Entwürfe für ein spiralförmiges Tempelgebäude für die Insel Ven. Markiert fast alle Notizbücher mit der Zeichenfolge „+x“ und legt fest, dass alle Werke mit diesem Zeichen erst 20 Jahre nach ihrem Tod wieder gezeigt werden dürfen. Zieht nach Helsingborg in Südschweden, 1934 dann nach Lund.

1937–1943

Hält im April 1937 einen Vortrag über ihre Kunst vor der Anthroposophischen Gesellschaft in Stockholm. Anna Cassel stirbt 1937. Af Klint gibt Führungen für Interessierte in ihrem Atelier in Munsö. Thomasine Anderson stirbt 1940.

1944

Af Klint stirbt am 21. Oktober nach einem Straßenbahnunfall in Djursholm bei Stockholm. Vermacht mehr als 1000 Gemälde und weit über 100 Notizbücher dem Neffen Erik af Klint.

1970–1988

Bilder von af Klint, die ihr Neffe 1970/71 dem Nationalmuseum und dem Moderna Museet in Stockholm für Ausstellungen anbietet, werden mit dem Hinweis abgelehnt, die Gemälde würden „Kandinsky ähneln“. Werke von af Klint werden erstmals in der Gruppenausstellung *The Spiritual in Art: Abstract Painting, 1890–1985* im Los Angeles County Museum of Art gezeigt. Erste Einzelausstellung 1988 im finnischen Suomenlinna/Sveaborg bei Helsinki.

Biografie Wassily Kandinsky**1866**

Wird am 4. Dezember in Moskau als Sohn von Wassily Kandinsky, Teekaufmann, und Lydia Iwanowna Tichejewa geboren. Durch seine baltische Großmutter lernt er früh die deutsche Sprache.

1876–1885

Wächst in Odessa auf und besucht das humanistische Gymnasium. Ab 1879 verbringt er die Sommer in Moskau.

1885–1892

Zieht nach Moskau und beginnt ein Rechtswissenschafts- und Wirtschaftsstudium. Heiratet seine Cousine Anja Schemjakina und lebt mit ihr bis 1904 zusammen.

1895–1901

Beschließt, seine wissenschaftliche Karriere aufzugeben, und zieht mit seiner Frau nach München, wo er die private Malschule von Anton Ažbe besucht. Studium an der Akademie bei Franz von Stuck. Die Künstlervereinigung „Phalanx“ wird gegründet.

1902–1907

Lernt die Künstlerin Gabriele Münter kennen und trennt sich von seiner Frau. Das Paar reist nach Amsterdam, Marseille, Tunis, Brüssel, Mailand, Rapallo, Paris und Bozen.

1908

Rückkehr nach München. Mietet eine Wohnung in der Ainmillerstraße in Schwabing, einem beliebten Treffpunkt von Künstler*innen. Entdeckungsreisen ins Münchner Umland zusammen mit Gabriele Münter.

Besucht Vorlesungen von Rudolf Steiner in München. Er wird sich in seinem Buch *Über das Geistige in der Kunst* auf Steiner beziehen.

1909–1913

Gabriele Münter kauft ein Haus in Murnau, wo das Paar lebt. Die „Neue Künstlervereinigung München“ wird gegründet, Kandinsky übernimmt den Vorsitz. Die Vereinigung zerbricht 1911. Erste Ausstellung der Redaktion des „Blauen Reiter“ in der Münchner Galerie Thannhauser. Sein Buch *Über das Geistige in der Kunst* und die erste Ausgabe des Almanachs *Der Blaue Reiter* erscheinen im Piper Verlag. Ein Werk von ihm wird in den USA direkt aus der Armory Show verkauft.

K21**1914**

Nimmt an der *Baltischen Ausstellung* teil, reist aber nicht dahin. Wird nach dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs aus Deutschland ausgewiesen. Flucht in die Schweiz zusammen mit Gabriele Münter. Ende des Jahres Rückkehr nach Moskau.

1916

Reise nach Stockholm kurz vor Ende des Jahres 1915. Die Ausstellung im Februar in der Galerie Gummesson löst ein großes Presseecho aus, die Meinungen sind geteilt. Widmet Gabriele Münter die Schrift *Om konstnären* (Über den Künstler).

Die Beziehung endet. Kehrt nach Russland zurück und lernt in Moskau seine zukünftige Frau Nina kennen.

1917–1921

Wird während der Revolution in Russland enteignet. Heiratet Nina und lebt mit ihr in Moskau. An den neu gegründeten Kunstinstitutionen des postrevolutionären Russlands übernimmt er verschiedene Führungsrollen. Der gemeinsame Sohn stirbt im Juni 1920 im Alter von zwei Jahren. Einladung an das Bauhaus in Weimar und Rückkehr nach Deutschland.

1922–1925

Lehrt am Bauhaus in Weimar bis zum Umzug der Hochschule nach Dessau im Jahr 1925. Gründung der Künstlervereinigung „Die Blaue Vier“.

1926–1932

Lehrt am Bauhaus in Dessau bis zur Schließung der Schule durch die Nationalsozialisten im Jahr 1932. Die kunsttheoretische Schrift *Punkt und Linie zu Fläche* erscheint 1926. Große Einzelausstellung mit 53 Gemälden und ebenso vielen Aquarellen in Braunschweig. Teilnahme an der ersten Überblicksausstellung Wege und Richtungen der abstrakten Kunst in Mannheim. Die Monografie von Will Grohmann erscheint. Kandinsky nimmt 1928 die deutsche Staatsbürgerschaft an. Erste Einzelausstellung in Paris.

1933/34

Umzug nach Frankreich. Lehnt Josef Albers' Einladung ans Black Mountain College in den USA ab. Wohnt mit Nina in Neuilly-sur-Seine, einem Vorort von Paris. Einzelausstellung in der Galerie Cahiers d'Art in Paris.

1936–1938

Ausstellung seiner Bilder in wegweisenden Ausstellungen zur Abstraktion in New York – in der Solomon R. Guggenheim Collection und im Museum of Modern Art. In Deutschland, werden seine Werke a us Museen beschlagnahmt und auf der Propaganda-Schau *Entartete Kunst* ausgestellt. Wird französischer Staatsbürger.

1944

Seine Werke werden in der Gruppenschau *Konkrete Kunst* in der Kunsthalle Basel gezeigt. Kandinsky stirbt am 13. Dezember in Neuilly-sur-Seine.

1948–1959

Werke von Kandinsky werden auf der 24. Biennale in Venedig gezeigt. 1949 große Ausstellung des „Blauen Reiter“ in München. 1957 schenkt Gabriele Münter bedeutende Teile ihrer Sammlung mit Werken von Kandinsky der Städtischen Galerie im Lenbachhaus. Seine Gemälde sind auf den ersten beiden documenta-Ausstellungen 1955 und 1959 vertreten, darunter *Komposition IV*, *Komposition X* und *Durchgehender Strich*. Diese Werke sind heute im Besitz der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen.

Wandtexte zur Ausstellung**Einführung**

Hilma af Klint (1862–1944) und Wassily Kandinsky (1866–1944) gelten heute als bedeutende Pioniere der Abstraktion. Trotz dieser Gemeinsamkeit trafen ihre Werke bisher nur vereinzelt im Rahmen großer Gruppenausstellungen aufeinander. Mit rund 120 Ölgemälden, Aquarellen, Gouachen und Zeichnungen wird hier die Möglichkeit geboten, die Œuvres der Künstlerin und des Künstlers zum ersten Mal zusammen zu betrachten. Ausgangspunkt ist die Abstraktion, zu deren Entwicklung in der westlichen Malerei beide entscheidende Beiträge geleistet haben.

Die Ausstellung nimmt Ähnlichkeiten und Unterschiede in den Blick. Af Klint und Kandinsky lebten fast gleichzeitig und wurden an Kunstakademien ausgebildet, bevor sie zur abstrakten Malerei übergingen. Beide waren 45 Jahre alt, als sie unabhängig voneinander ihre frühen abstrakten Hauptwerke schufen, und beide wollten viel mehr als einen neuen Malstil erfinden. Sie verstanden ihre Malerei als Beginn einer gesamtgesellschaftlichen Bewegung, zu der die Kunst den Weg weisen sollte.

K21

Die Rezeption ihres Schaffens verlief die längste Zeit sehr unterschiedlich. Wassily Kandinsky war bereits zu Lebzeiten erfolgreich. Er hat mit seinen Bildern und Texten Generationen geprägt. Hilma af Klints Nachruhm ist dagegen mit großer Verzögerung eingetreten. Die Wende kam für sie erst im 21. Jahrhundert. Ihre Retrospektive im New Yorker Guggenheim Museum im Jahr 2018 brach alle Rekorde. Noch nie hatte das Museum so viele Besucher*innen wie zu dieser Ausstellung. Aus der Außenseiterin wurde ein Star. Für viele Künstler*innen ist sie eine wichtige Inspiration – genauso wie Kandinsky. Damit ist ein guter Zeitpunkt für eine Gegenüberstellung gekommen.

Abstraktion

Ohne voneinander zu wissen, begannen Hilma af Klint und Wassily Kandinsky abstrakt zu malen. Af Klint schuf ihre erste ungegenständliche Serie in den Jahren 1906/7. Kandinsky malte 1910/11 seine ersten Abstraktionen.

Beide brachen mit der darstellenden Kunst, in der sie ausgebildet worden waren. Ihre ungegenständliche Malerei verstanden sie als Entwicklung. Das zeigen die Werke in diesem Raum besonders deutlich: Kandinsky war 1911 überzeugt, dass die Zeit für „rein abstrakte Formen“ noch nicht reif sei. In Komposition IV finden sich daher Anklänge an

eine Landschaft, sowie die Umriss von Pferden oder Lanzen. Der Maler nannte das Gemälde auch *Die Schlacht*.

Af Klint entwickelte ihre Abstraktionen von 1906 bis 1915 in umfangreichen Bildserien. Der Begriff der Abstraktion tauchte in ihren umfangreichen Notizen nicht auf. Alle ihre Serien zusammen bilden den Zyklus *Gemälde für den Tempel*. In der Serie *Der Schwan* lösen sich die gegenständlichen Formen von Bild zu Bild auf. Die Gegensätze von schwarz und weiß schließen sich in einem Kreis zusammen.

Das Betrachten der Bilder sollte zu neuen Gedanken und Gefühlen anstiften. Hilma af Klint und Wassily Kandinsky träumten davon, dass ihre neuartige Malerei die Menschheit verändern könnte.

Das Geistige

Für Kandinsky und af Klint waren „Geist“ und „Geistiges“ Schlüsselbegriffe. 1911 verfasste der Maler seine berühmte Schrift *Über das Geistige in der Kunst*. Hilma af Klint verwendete die Begriffe häufig in ihren Notizbüchern. Unter „Geist“ verstanden sie ein Prinzip der Bewegung, das alles Materielle verändern und verwandeln konnte. Ihrer Ansicht nach hatten die Naturwissenschaften diese Wandlungsfähigkeit bewiesen. Physiker wie Marie und Pierre Curie hatten gezeigt, dass Atome gespalten werden können. Die Curies wiesen auch nach, dass Elemente durch Radioaktivität zerfallen. Unsichtbare Kräfte konnten demnach große Veränderungen bewirken. Angeregt wurden af Klint und Kandinsky auch durch neue weltanschauliche Strömungen wie die Theosophie und Anthroposophie. Die politischen Spaltungen, Krisen und Kriege, die das angehende 20. Jahrhundert prägten, bestärkten die Künstlerin und den Künstler in ihrer Sicht. Ein neuer Geist war notwendig. Die ungegenständliche Malerei war Ausdruck davon.

Tempel und Museum

Kandinsky war eine Schlüsselfigur der europäischen Avantgarde. Er arbeitete mit Museen, Galerien und Künstlervereinigungen zusammen. Er lehrte an der einflussreichsten experimentellen Kunstschule – dem Bauhaus. Schon in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war er ein bekannter Name in München, Berlin, Moskau, Paris und New York.

Er wurde als Pionier gefeiert. Seine Bilder gelangten in die wichtigsten Museen der westlichen Welt und sicherten so sein Vermächtnis.

Hilma af Klint war nie Teil der Welt avantgardistischer Bewegungen und Manifeste. Stattdessen schuf sie einen eigenen kreativen Kosmos, dem hauptsächlich Frauen angehörten. Sie erfand neue Wege, um ihre Kunst zu teilen, darunter eine Art Miniaturmuseum: In zehn Alben präsentierte sie Reproduktionen ihres wichtigsten Zyklus, der Gemälde für den Tempel. Diese Alben ermöglichten es ihr, die Werke auch Betrachter*innen in anderen Ländern zu zeigen.

Af Klint stellte ihre geistigen Werke in nichtkommerziellen Räumen in Stockholm und London aus. Sie träumte von einem spiralförmigen Gebäude, in dem sie ihre wichtigsten Werke unterbringen wollte. Manchmal bezeichnete sie ihren Tempel als eine Kirche für eine neue Ära, manchmal als ein Museum. Der Tempel ist bisher unverwirklicht geblieben. Anfang der 1930er Jahre verfügte die Malerin schließlich, dass ihre Werke erst 20 Jahre nach ihrem Tod der Öffentlichkeit zugänglich sein sollten.

Gruppenarbeit

Sowohl Kandinsky als auch af Klint arbeiteten in Kollektiven. Im Falle Kandinskys gehörten diese Gruppen zur europäischen Avantgarde. Zusammen mit Franz Marc gab er 1912 den Almanach *Der Blaue Reiter* heraus. Gemeinsam organisierten sie Ausstellungen des *Blauen Reiter* in München und anderen deutschen Städten. Gabriele Münter spielte bei vielen dieser Projekte eine aktive Rolle. Als Kandinsky ein Jahrzehnt später an das Bauhaus in Weimar wechselte, fand er ein neues Umfeld, in dem er seine Interessen im Dialog mit Kollegen wie Paul Klee verfolgen konnte.

An der Akademie der Bildenden Künste befreundete sich af Klint mit Anna Cassel, einer der vier Frauen, mit denen sie die Gruppe „De Fem“ (Die Fünf) gründete. Die Gruppe war von 1896 an mehr als zehn Jahre aktiv und zeichnete Botschaften aus höheren Sphären auf. In tranceähnlichen Zuständen kommunizierten sie mit geistigen Wesen, die Namen wie Amaliel, Ananda und Gregor trugen. Af Klint bat gelegentlich andere Mitglieder, sich an der Herstellung der Bilder zu beteiligen. Ab 1907 bildete sich eine Gruppe von dreizehn Frauen. Einige der Mitglieder, darunter auch af Klint, führten Liebesbeziehungen miteinander. Um 1919 wurde Thomasine Anderson ihre Lebensgefährtin und engste Mitarbeiterin. Der schöpferische Impuls, so betonte af Klint, entstammte einer Zwischenwelt, die von vielen Geistern bevölkert wurde.

Die Zehn Größten

Die Serie mit dem Titel *Die Zehn Größten* hält, was der Name verspricht: Es sind die größten Bilder, die Hilma af Klint jemals gemalt hat. Sie schuf die Gemälde 1907 in einem Atelier in der Innenstadt von Stockholm. Um das große Format zu bewältigen, entwickelte sie eine eigene Technik. Sie beklebte die Leinwände mit Papier und malte mit flüssiger Temperafarbe.

Im Gegensatz zu Kandinsky hat af Klint ihre Werke nicht signiert. Sie war der Überzeugung, dass höhere Kräfte an der Bildfindung beteiligt waren. In ihren Notizbüchern erwähnt sie die Freundin Cornelia Cederberg, die nach Anweisungen der Künstlerin bei der Ausführung der *Zehn Größten* half.

Af Klint nennt die Serie auch Evolutionsbilder. Die Werke sind den Lebensstadien zugeordnet: Kindheit, Jugend, Erwachsenenalter und hohes Alter. Alles ist hier in Bewegung. Die Gemälde könnten Formen zeigen, die mikroskopisch klein sind oder astronomisch groß. Gegensätze lösen sich auf. Mischfarben, Verbindungen und Berührungen durchziehen die Bildräume. Die Arbeit an den Werken forderte ebenso viel geistige wie körperliche Kraft. „Was ich brauchte war Mut und Mut wurde mir versprochen“, schrieb af Klint in ihr Notizbuch.

Der Heilige Georg

Der Ritter, der den Drachen besiegt, entstammt einer christlichen Legende. Der Überlieferung nach wurde Georg um Hilfe gebeten, um eine Stadt von der Belagerung durch ein Ungeheuer zu befreien. Alle Schafe waren ihm bereits zum Fraß vorgeworfen worden. Als nächstes sollte die Königstochter geopfert werden. Georg betete zu Gott und erhielt die Kraft, den Drachen zu besiegen.

In den Werken von af Klint und Kandinsky taucht der Heilige Georg wiederholt auf. Kandinsky setzte ihn 1912 auf den Titel des Almanach *Der Blaue Reiter* und malte ihn häufig. Af Klint schuf 1915 die Serie *Die Taube*, zu der Bilder mit Darstellungen des Heiligen gehören. In ihren Notizbüchern heißt sie selbst wiederholt „Sankt Georg“. Die Malerin kannte die berühmte mittelalterliche Skulptur des Heiligen im Stockholmer Dom. Kandinsky ließ sich von volkstümlichen Abbildungen in Oberbayern inspirieren – etwa der Hinterglasmalerei.

K20

Pressemappe

14. März 2024

Seite 20/20

Für beide verkörperte der Drachentöter vieles auf einmal. Er war Vorreiter einer neuen Kunst. Streiter gegen Akademismus und Materialismus. Alter Ego, Glücksbringer, und Hausheiliger. Seine Kraft verlieh ihm der Glaube, sein Geist bezwang die Materie. Das machte ihm zum Vorbild für die geistige Malerei.

K21